

Aus der Arbeit des BONITO e.V.  
Autor: Wolfgang M. Richter

*- Persönlichkeiten, die in der Feldberger Seenlandschaft tätig wurden -*

## **Professor Dr. phil., Dr. agrar. hc. August Thienemann**

**( 1882 – 1960 )**

*Naturwissenschaftler und Philosoph, seine Bedeutung für die Feldberger Seen und für die*

*Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V.*

Wer war denn das nur, dieser August Thienemann, werden jetzt viele unserer Leser fragen? Immer wieder stößt man doch - wissenschaftlich gesehen - im Zusammenhang mit der Feldberger Seenlandschaft auf diesen Namen.

Eigentlich ganz einfach: Professor Dr. Dr. hc. August Thienemann, so die Ansicht des Eifelvereines, ist zum Beispiel der

***"Erforscher und Retter der Eifelmaare".***

Er ist sogar, nach Ansicht nicht weniger der deutschen Seenforscher, auch der

***"Nestor der deutschen Limnologie"!***

So weit - so gut! Aber was hat er denn nun mit unserm Feldberg in Mecklenburg-Vorpommern zu tun?

Auch wieder ganz einfach: Kein Geringerer als August Thienemann erforschte in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts, grundlegend und recht intensiv, die Gewässer diese Seenlandschaft!

Ja, und was hat er da so gemacht, kommt jetzt bestimmt die nächste Frage:

Nun, er hat sich zum Beispiel mit dem für Seen wichtigen Sauerstoffhaushalt dieser damals noch weitgehend nährstoffarmen, dabei besonders tiefen Gewässer befasst. Er hat deren Sauerstoffgehalt "von Meter zu Meter Tiefe" beprobt und gemessen, und, was ganz wichtig ist, er hat aus diesen Ergebnissen entscheidende Schlüsse für die Begründung seiner weitgehend heute noch gültigen Erkenntnisse und Theorien zu den Binnengewässern geschöpft, um daraus schließlich seine Seentypenlehre zu entwickeln.

Damit aber nicht genug. Er untersuchte und beschrieb auch einige Besonderheiten der Feldberger Seen. Darunter war die im Breiten Luzin bis heute noch lebende Tiefenmaräne *Coregonus albula lucinensis* THIENEMANN, auf die ihn der damalige Fischermeister Rosengarten aufmerksam machte. Sie ist wohl zu den "Maränen-Ureinwohnerinnen" des Gewässers zu rechnen. Und obwohl sie, die im Volksmund als "Quietschbücker" (Quietschbäuche) bezeichnet wird - oberflächlich betrachtet - eigentlich gar nicht so verschieden von der heute vorherrschenden *Coregonus albula* LINNÉ, der "Typica"-Maräne ist, weist sie Besonderheiten in ihrer relativen "Zahnlänge", im geringeren Abstand der Bauchflossenspitze zum After, in ihrer Lebensweise, und in einer zu beobachtenden "Schlechtwüchsigkeit" auf.

Jetzt fragen Sie natürlich sicherlich wieder nach dem mecklenburgisch-niederdeutschen Wort "Quietschbücker". Diesen Namen bekam diese Tiefenmaräne, weil sie praktisch immer unter 25 m Wassertiefe lebend, beim Aufholen im Fischernetz den schnellen Druckunterschied von zweieinhalb oder mehr Atmosphären nicht verkraftet. Sie "trommelt" auf, bekommt also einen mächtig aufgeblähten Bauch, was durch die sich ausdehnende Schwimmblase bedingt ist.

Die Tiefenmaräne gibt es übrigens auch noch artverwandt in dem nicht weit entfernten Stechlinsee. Sie benötigt da ebenso einen gleich bleibenden hohen Sauerstoffgehalt im Wasser - genau wie in den Feldberger Seen. Dazu ist sie aber auch noch auf das kalte Tiefenwasser eingestellt. "stenoxybiont und kaltstenotherm" ist sie, so sagen jedenfalls die Fachwissenschaftler dazu.

Auch eine weitere Besonderheit der Feldberger Gewässer entdeckte und beschrieb August Thienemann für den Breiten Luzin, den Schmalen Luzin und Zansen. Er wies das "garnelenartige" Kleinkrebschen *Mysis relicta* Lovén nach, welches vermutlich einst mit den Eiszeiten in diese große Seenumulde gelangte, den Maränen zur Nahrung dient, und bis heute zu beobachten ist.

Hier ist natürlich nicht der Platz die vielfältigen Arbeiten Thienemann's anzuführen. Dafür sind es nicht nur zu viele, sondern vor allen Dingen auch viel zu spezifische Themen die der Wissenschaftler einst abhandelte. Vielleicht sollten jedoch dem Interessierten zwei, der von ihm recht populär geschriebenen Bücher genannt werden. Sie sind auch heute noch - zumindest in Bibliotheken - erreichbar:

**1. Die Binnengewässer in Natur und Kultur**, erschienen im Springer-Verlag (1955). In diesem Buch erfolgt eine allgemeinverständliche Einführung in die theoretische und praktische Limnologie. Es werden Themen wie: Das Leben im Wasser, Nahrungskreislauf, Produktion und Seentypen oder die „Gesichtspunkte zum Kampf gegen die Wassersünden unserer Zeit“ ausbreitet.

**2. Leben und Umwelt - Vom Gesamthaushalt der Natur** (In Rowohlts deutscher Enzyklopädie, 1956). Thienemann bespricht da auf gut 150 Seiten, neben anderem, die Themen vom "Bild der lebenden Natur", von "Lebensgemeinschaften und Lebensraum", vom "Zeitfaktor und der Besiedelung extremer Lebensstätten".

August Thienemann, am 07.09.1882 in Gotha/Thüringen geboren, hat fraglos mit seinen Schriften Wesentliches von dem vorweg genommen, was erst heute die Wissenschaft überhaupt detailliert erforschen kann. Sein Vorteil war nämlich fraglos, nicht nur Naturwissenschaften, besonders die Zoologie studiert, sondern sich auch der Philosophie gewidmet zu haben. Seine bekannten klugen Bemerkungen zu bewegenden Problemen unseres Lebens, sie bekommen heute, beim Kampf um eine vernünftigeren Welt, erneut Bedeutung.

Seine Wirkungsstätte, das Hydrobiologische Institut der "Max-Planck-Gesellschaft", einst "Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft" genannt, begründete und übernahm er bereits 1917, nachdem er einen Ruf an die Universität München abgelehnt hatte. Studien im Ausland, und die Teilnahme an der Deutschen Sunda-Expedition, die Untersuchungen tropischer Gewässer auf Bali, Sumatra und Java hielten ihn nicht vom weiteren, intensiven Studium heimischer Binnengewässer ab. Den Eifelmaaren galt ständig seine wissenschaftliche Aufmerksamkeit und Liebe. Trotzdem kam er auch immer wieder an besondere norddeutscher Seen - und so 1924 erstmals sogar an die weitgehend abgeschiedene, "im Winkel liegende" Feldberger Seenlandschaft.

Auch auf den Ergebnissen dieser Untersuchungen aufbauend, entstand seine berühmte "Seentypenlehre".

Für uns aber ganz wichtig:

Auf diesen damals bereits exakten Untersuchungen des Haussee, Breiten und Schmalen Luzin, sowie des Zansen, können heute alle Folgeuntersuchungen (wie z.B. die seit 1959 von der Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V. vorgenommenen Langzeituntersuchungen) fußen. Diese Tatsache macht die Feldberger Seen für zu verallgemeinernde Erkenntnisse zur Entwicklung von Gewässern in unserer, sich immer weiter "verzivilisierenden" Welt gerade so bedeutsam!

Der Philosoph August Thienemann meinte jedoch wertend schon damals in einer seiner vielen klugen Anmerkungen dazu:

***" Nur wer noch ganz im dogmatischen Mechanismus steckt,  
kann erwarten, daß ein natürliches Geschehen,  
in das Lebendiges eingeht, restlos nach Maß und Gewicht  
bestimmbar sein soll!"***

Das hielt natürlich diesen großen Naturforscher keineswegs davon ab, sein Wissen in über 450 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Abhandlungen einzubringen!

Die Feldberger mit ihrer "Feldberger Seenlandschaft" können sich also in dieser Hinsicht glücklich preisen, einst ein ganz wichtiger Untersuchungsgegenstand für diesen großen deutschen Limnologen gestellt zu haben.

Ein Idol aber ist dieser Professor Dr. Dr. hc. August Thienemann für unsere Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V. jedoch niemals gewesen, denn er war und bleibt viel mehr, nämlich unser Ideal! Als großartiger Wissenschaftler und Nestor der deutschen Limnologie, und nicht nur, weil er weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt wurde, war er für uns immer vorbildhaft, und stellte einen Wissenschaftler und Forscher dar, an dem wir unsere Arbeiten messen wollten.

Und noch etwas gibt es da zu bemerken:

Sein vielfältiges Wissen, sein „Querschnittsdenken“ verhalfen ihm nicht zu einer „Aureole eines All(es)wissenden“, sondern verhinderten eine in solchen Fällen oft zu beobachtende Spezialisierung. Vor diesem Typus aber warnte bekanntlich der große spanische Philosoph Ortega y Gasset sinngemäß in seinem "Aufstand der Massen" (1929/1931) mit der Feststellung, man solle solchen Zeitgenossen, weil sie eben ein spezielles Wissen auf einem speziellen Gebiet vorweisen könnten, nun nicht auch noch die Fähigkeit zuschreiben auf allen anderen Gebieten des menschlichen Lebens ebenso richtungweisend werden zu können.

Nein, unsere Mitstreiter forderten und fordern da schon mehr von ihren Vorbildern, von einem Wissenschaftler überhaupt, nicht zuletzt auch von sich selbst! Und das was sie fordern, sind eigentlich nur Eigenschaften, die ihrer Ansicht nach das Idealbild eines Wissenschaftlers zeichnen, und welches gerade diesen August Thienemann auszeichnete:

*Das gute Allgemeinwissen und literarisches Bewandertsein, dabei sogar möglichst verbunden mit ein wenig künstlerischer Ader. Ein beachtliches Weltaufgeschlossenheit, stets hilfsbereit und kameradschaftlich gegenüber Verfolgten und Unterdrückten Forscherkollegen. Und, wenn irgend möglich, auch noch ein brillanter Lehrer und Redner, dazu glänzender Organisator. Keineswegs zu vergessen, die gute, uneigennützig Zusammenarbeiten zum Wohle der Wissenschaft, und ein energischer Gegner erkennbar sinnloser Umweltveränderungen. Sich dessen bewusst, im Vorzug gegenüber anderen studiert haben zu dürfen,*

***In einem Satz:***

***Das Bild eines vorbildhaften Menschen, so wie es August Thienemann für uns war und ist!***

Schon Thienemanns Vater war recht bekannt. Er war Buchhändler, auch wohl künstlerisch veranlagt. Was aber den Buchhandel angeht, sind die Verlagsbuchhändler Perthes & Thienemann anzuführen. Und unter weiteren Vorfahren finden wir musische Menschen wie den Hofmaler Prof. August Noack.

Kein Wunder also, wenn "unser" Thienemann also ab 1901 Botanik, Zoologie und Philosophie in Greifswald, Innsbruck und Heidelberg studierte. Er war wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut in Greifswald, und danach an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster tätig. Mit Fischerei- und Abwasserfragen habilitierte er sich

Richtung weisend und kam dabei zur intensiven Betrachtung unterschiedlichster Gewässerarten. Über Stillgewässer, Talsperren, Kanäle und industriell genutzte Wasserläufe gelangte er bei seinen besonderen Forschungen an die Eifelmaare. Die aber sollten in Thienemanns Leben vornehmstes Untersuchungs-Objekt bleiben. Sein ganzes Wirken, auch gegen schier übermächtige Gegner, galt speziell dem Erhalt dieser Eifel-Maare, und wenn wir diese heute noch nahezu unbeschädigt vorfinden, haben wir das in erster Linie ihm zu verdanken.

Am Gasthof der Familie Michels in Schalkenmehren, in dem Thienemann einst (1910 ...1914) sein Wasserlabor einrichtete, enthüllte 1984 darum der Eifelverein eine Gedenktafel mit den Worten:

***Dem Erforscher und Retter der Eifelmaare  
Professor Dr. August Thienemann  
1882 ... 1960  
Dem Nestor der deutschen Limnologie  
in Verehrung und Dankbarkeit:  
Der Eifelverein und die deutschen  
Limnologen.  
In diesem Hause stand sein Forschungslabor.***

Doch nicht nur die Rettung der vulkanischen Eifelmaare vor gewinnsüchtigem Handeln (z.B. dem Bau eines Pumpspeicherwerkes am Laacher See für die ganz billige Stromerzeugung!) ist und bleibt Thienemanns große Leistung. Er ging vielmehr als Begründer der bereits mehrfach erwähnten Seentypenlehre und mit seiner umfangreichen Coregonenforschung (also an den Edelfischen Felchen und Maräne), sowie der zugehörigen Chironomidenforschung (Zuckmücken) in die Analen der Forschungsgeschichte ein.

Wie engagiert er und seine Freunde waren, geht vielleicht aus einer Begebenheit hervor. Als nämlich gelegentlich wieder einmal die Forschung an den Eifel-Maaren wegen Geldmangels zum Erliegen kam, verkaufte sein Freund, Prof. Dr. Walter Voigt sogar kurzerhand sein Klavier, nur damit es weitergehen konnte ...

Sogar nach dreißig Jahren, als militärische Unterwassersprengungen die Eifel-Maare heimsuchten, kehrte Thienemann dorthin zurück, um forschend die Folgen dieses umweltschädlichen Tuns zu dokumentieren.

Weil August Thienemann ab 1924 auch mehrfach in die besterhaltene "Feldberger Endmoränen und Seenlandschaft Norddeutschlands kam, gilt er somit als Erstuntersucher dieser wissenschaftlich so wichtigen Gewässer, deren damalige außerordentliche Güte ihn zu seinen intensiven physikalischen, chemischen und biologischen Untersuchungen bewog.

Besonders die von ihm ausgeführten, und von BONITO weiter geführten Sauerstoffmessungen wurden für die internationale Wissenschaft dabei besonders wichtig.

Gerade heute, in einem Jahr, in dem seine wissenschaftliche Station in Plön einem anderen Verwendungszweck zugeführt wurde (2007), erinnern wir mit diesen Zeilen an einen Mann, dessen damalige Leistung uns immer noch Wegweiser für unsere wissenschaftliche Arbeit und Verhalten in unserer Umwelt sein sollte.

### **Literaturhinweise:**

Bauch, Gerd (1955): Die einheimischen Süßwasserfische. Neumann Verlag, Radebeul und Berlin. 3. Auflage (1955).

Ortega y Gasset [1883-1955] (1929): La rebelión de las masas (Der Aufstand der Massen, 1931).

Richter, Wolfgang M. (1982-1983): Zum Sauerstoffhaushalt der Gewässer der Feldberger Seenplatte an Hand ausgewählter sommerlicher Tiefenprofile 1924 und 1962:

1. Teil: Haussee, Breiter Luzin, Lütter See, Schmalter Luzin; [(1982) 6, 611-622]

2. Teil: Zansen, Wootzen, Carwitzer See, Dreetz und Krüselin; [(1983) 1, 59-73]

3. Teil: Scharteisen, Waschsee, Dolgener See; [(1983) 5, 539-558].

In Acta hydrochimica et hydrobiologica der Akademie der Wissenschaften zu Berlin;

Redaktion: Dr. Werner v. Tümpling, Erfurt

Sauer, Felix (1987): August Thienemann (1882-1960) - Erforscher und Retter der Eifelmaare. Schriftenreihe "Die schöne Eifel" - Beihefte. Beiheft # 1/1. Auflage (1987). Eifelverein, 52349 Düren.

Thienemann, August (1955): Die Binnengewässer in Natur und Kultur. Springer-Verlag

(1955). -.- (1956): Leben und Umwelt - Vom Gesamthaushalt der Natur, Rowohlt's deutsche Enzyklopädie,

Sowie:

Thienemann, August (1959): Erinnerungen und Tagebuchblätter eines Biologen. Ein Leben im Dienste der Limnologie [Professor emeritus der Hydrobiologie an der Universität Kiel, ehem. Direktor der Hydrobiologischen Anstalt der Max-Planck-Gesellschaft in Plön]. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele & Obermiller), Stuttgart W.(1959).

Diese wissenschaftlich betonte Biographie schrieb Thienemann angesichts der Worte des Sokrates ((469 - 399 v.u.Z.), der meinte:

*„Ein Leben ohne Prüfung und Rechenschaft ist für den Menschen nicht wert,  
gelebt zu werden“.*

Das in geringer Auflage gedruckte Werk wurde W.M. Richter 2003 im Namen der Kinder der Familie Thienemann, von Elsa (85), Karin (89) und Sven Thienemann (91) im November 2003 überreicht. Die Familie dankte damit dem Autor

*„für die vielen schönen Worte über ihren Vater und möchten mit diesem Buch sein ganzes Leben zur Kenntnis geben“.*

Verwiesen sei abschließend auf die vielen weiteren wissenschaftliche und populären Schriften und Arbeiten Thienemanns, genannt bei Sauer bzw. im Archiv der Arbeitsgemeinschaft BONITO e.V.

Diplom Biologe

**Wolfgang M. Richter**

Leibnizmedaille der AdW, Berlin (1987)

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (2006)

Drosselgang 2

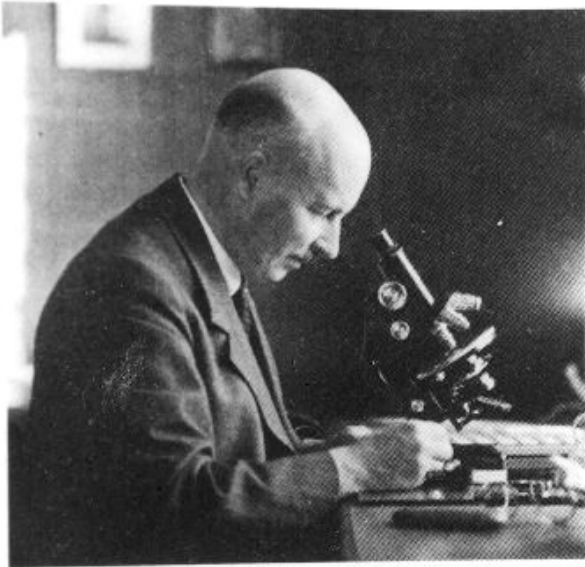
**21709 Himmelpforten (Nied.-Elbe)**

T + F: 04144 – 4925

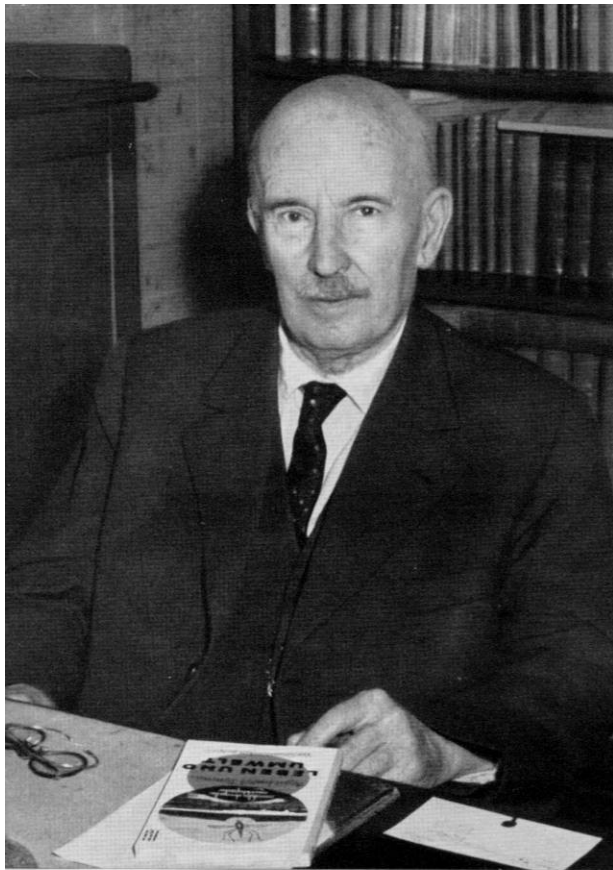
[bonitorichter@web.de](mailto:bonitorichter@web.de)

Stand: 2002, dann 2004, und nochmals überarbeitet 2007

siehe auch: <http://www.bonito-feldberg.de/publikationen.html>



*August Thienemann*



*August Thienemann,*

**1882 - 1960**